© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fallen wie Visiani (III p. 224)[9]), welcher die nach meiner nunmehrigen Ansicht echte dalmatinische Euphorbia stricta L., der das schlecht erhaltene und noch junge Exemplar Pechlaners angehörte, zu E. platyphyllos bezog. Tribulus orientalis Kerner ist jedenfalls nur gewöhnlicher Tribulus terrestris L. und Allium „Ampeloprasum L. an var. lussinense Haracic" gehört zu A. rotundum L. (das Visiani nur von Ragusa und der Insel Giuppana anführt).

Zum Schlusse möchte ich hier noch eines interessanten Fundes erwähnen, den Hellweger auf seiner Rückreise von Obbrovazzo in Zara machte. Dieser Fund betrifft eine habituell recht auffallende, auch von Hrn. M. Schulze (in litt.) unterschiedene Form von **Ophrys Bertolonii Mor.**, die ich als **var. dalmatica** bezeichnen möchte.

Dieselbe besitzt ein Labellum, welches die Perigonzipfel an Länge kaum überragt, ja öfter hinter denselben zurückbleibt; der sammtige Überzug der Lippe sticht besonders gegen die Seitenränder stark in's Gelbliche (mindestens in derselben Intensität wie bei O. araneifera), die Makel der Lippe ist relativ kleiner, in die Breite gezogen und auffallend dem unteren Ende der Lippe genähert; die Perigonzipfel sind an den drei mir vorliegenden Individuen hell rosenrot. Exemplare von O. Bertolonii, die Hellweger 1897 in Pola sammelte, stimmen durch das grosse schwarzpurpurne Labellum usw. ganz mit der Pflanze von Tirol und Italien.

Trient, am 13. Februar 1901.

Beiträge zur Flora Anhaltina.

VIII.

Von Hermann Zschacke.

2. Stück.

(Forts. von Seite 25 d. Jahrg.)

Auch die album-opulifolium-Reihe ist bei Bernburg durch verschiedene Formen vertreten. Schon früher habe ich in diesen Blättern einen hierher gehörigen Bastard mitgeteilt (D. B. M. 1897 S. 326). Dies Jahr habe ich neue hybride Formen gefunden, welche Ch. opulifolium näher stehen, also mit **Chenopodium superopulifolium × album** zu bezeichnen wären. Durch ihre blaugrüne Färbung heben sie sich sogleich aus dem umstehenden Chenopodium album heraus. Bei dieser neuen Hybride treten zwei Formen auf, worauf mich Herr Dr. Murr aufmerksam gemacht hat, stumpfblätterige und spitzblätterige, je nachdem welche der beiden Varietäten von opulifolium den Bastard eingegangen ist. Ch. mucronatulum liefert spitzblättrige, obtusatum stumpfblättrige Formen. Erstere = **Ch. Preissmanni** Murr, letztere = **Ch. Zschackei** Murr. Beide finden sich bei Bernburg. Herr Dr. Murr hat über diese Formen in dieser Zeitung S. 39 und 40 berichtet und dazu gehörige Blattzeichnungen geliefert.

---

[9]) „Verrucae fructus communiter hemisphaericae, interdum longiores fiunt, et talis forma plantae exhibet E. strictam L. et engl. bot."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weiter finden wir hier auch Chenopodium betulifolium, die ja Herr Dr. Murr neuerdings zur album-opulifolium-Reihe rechnet. Mit dieser nahe verwandt, vielleicht nur eine extreme Form von ihr ist **Chenopodium populifolium** mb. Die untersten Blätter dieser sind breit rhombisch, abgestutzt, mehr oder weniger gezähnt; die oberen dreilappig mit verlängertem Mittelteil.

Chenopodium **album × ficifolium**. Diesen Bastard fand ich zahlreich C. auf Erdbergen der Fuhnewiesen zwischen Zehmitz und Löberitz unter den Eltern. Die Samen sind grubig punktiert. Die Blattform hält schön die Mitte zwischen denen der Stammformen. Nur die Stengelblätter sind ausgesprochen ficifoliumartig, doch weist die Zahnung bei einzelnen Blättern auf Ch. album. Die Seitenblätter hingegen sind albumartig, auf ficifolium weisen über dem keilförmigen Grunde vorspringende Zähne. Herr Dr. Murr, welcher meiner Deutung zustimmt, schreibt mir; dass er sich bei der vorliegenden Pflanze sicherer sei, als bei seiner eigenen (D. B. M. 1896, S. 36).

Eine vermutlich der Kombination **Ch. ficifolium × < album** zugehörige, also Ch. album näher stehende, von Dr. Murr jedoch als Ch. bernburgense zu Ch. striatum-opulifolium gezogene Form von den Schuttbergen am Bernburger Schützenplatze bedarf noch weiterer Beobachtung.

Silene nutans. Be. Bahnausstich westlich vom Lerchenteich; De. Rösling, sowie angrenzender Bahnwall.

Silene dichotoma. Be. Äcker Sandersleben: zwischen Ilberstedt und Rathmannsdorf.

Viscaria viscaria. Ba. Alexisbad: De. Rösling, sowie angrenzender Bahnwall.

Melandryum rubrum. Be. Baalberge, Fuhnewiesen am Bahndamm.

Sagina apetala. Ca. Wartenberge. Be. Freckleben, Damm des Ausstiches an der Wipper (nicht im Busche wie D. B. M. XI. 18 angegeben). Cö. Gnölbziger Weinberge.

Sagina procumbens. Ba. Im Unterharze vielfach auf Waldwegen. Asch. Wiesenweg zwischen Nachterstedt und Friedrichsaue. Be. Pfaffenbusch bei Freckleben. Bernburg, im Strassenpflaster, an schattigen Mauern; Dorfstrasse Dröbel. A. Chörau. De. Mosigkau: Thonstiche der Franzziegelei bei Dessau Wörlitz.

Stellaria pallida. De. Donantsbusch bei Reppichau, sandiger Hang.

Cerastium caespitosum B. **nemorale**. De. Rösling.

Illecebrum verticillatum. De. Mosigkauer Heide zwischen Heideburg und der alten Leipziger Strasse.

Aquilegia vulgaris. Ba. Alexisbad im Friedensthal.

Clematis vitalba. Be. Hohes Saaleufer in Nienburg.

Thalictrum flexuosum. Asch. Äcker und Kalkbrüche nördlich von Friedrichsaue.

Anemone nemorosa purpurea. Be. Dröbel'scher Busch: Z. Jütrichauer Busch. In diesem an einer feuchten Stelle fand ich am 18. April 1887 zahlreiche Vergrünungen. Sämt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche Blütenteile waren zu einem weissgrünen Blätterbüschel, der mit den Hüllblättern in gleicher Höhe sass, zurückgebildet. Die äusseren Blätter waren grün, den Hüllblättern ähnlich und fast an Grösse gleichend; die inneren kleiner, weiss, grün gestreift, doch wie die äusseren dreizählig oder dreiteilig.

Anemone ranunculoides. Dreiblütig: Be. Dröbel'scher Busch, selten; C. Biendorfer Busch, nicht selten. Mit gefüllten Blüten: Be. Dröbel'scher Busch von der einfachen Verdoppelung der Kelchblätter bis zur vollständigen Umwandlung der Staub- und Fruchtblätter.

Anemone ranunculoides B. subintegra. Be. Krumbholz bei Bernburg, Dröbel'scher Busch. C. Biendorfer Busch.

Papaver hybridum. Be. Rathmannsdorf, Getreidefelder am Lerchenteich (seit 1861 nicht wieder beobachtet).

Fumaria Vaillantii. C. Äcker bei Krüchern. De. Schuttstelle an der Franzziegelei.

Nasturtium amphibium × silvestre. Von dieser Kombination sind mir hier bei Bernburg drei Formen bekannt geworden. Zunächst das im vorigen Berichte (D. B. M. 1900 S. 109) bereits veröffentlichte Nasturtium per silvestre × amphibium, also eine Form, die dem N. silvestre nahe steht. Durch ein Versehen ist a. a. O. das Zeichen > ausgelassen. Bei den intermediären Formen hat man nun zu beachten, ob das typische Nasturtium amphibium oder eine seiner zahlreichen Varietäten in die Verbindung eingetreten ist. Hier bei Bernburg an der Saale ist N. amphibium var. auriculatum sehr häufig. Dieses verbindet sich denn auch vielfach mit N. silvestre. Wie N. auriculatum von der Grundform, so unterscheidet sich dieser Bastard von N. anceps schon durch seinen kräftigen, äusserst üppigen Wuchs. Die länglichen kammförmig-fiederspaltigen oder leierförmigen Blätter sind mit herzförmigem Grunde sitzend. Die Länge der Schötchen variiert sehr. Der Stiel ist länger als das Schötchen. Diese Verbindung zweige ich von Nasturtium anceps = N. amphibium × silvestre ab, und nenne die neue Verbindung **N. amphibium var. auriculatum × silvestre = Nasturtium Murrianum** nach dem rühmlichst bekannten Tiroler Forscher Professor Dr. Murr in Trient.

Ein kleiner Beitrag zur Pilzflora von Tirol.

Von Otto Jaap.

Bei meinem Aufenthalte in Tirol im Juli und August des Jahres 1900 beschäftigten mich besonders die Alpenmoose; es blieb daher nicht viel Zeit zum Sammeln der parasitischen Pilze übrig. So erklärt es sich, dass unter den in diesem Verzeichnisse aufgeführten 180 Pilzen viele Arten nicht vertreten sind, die sonst wohl häufiger in Tirol beobachtet werden. Da aber auch einige recht seltene Arten aufgefunden wurden, ausserdem mehrere neue Nährpflanzen festgestellt werden konnten, so erscheint eine Veröffentlichung meiner Beobachtungen nicht unwert, umsomehr als ich der Meinung bin, dass auch die kleinsten Beiträge zur Kenntnis der Flora eines Landes willkommen sein sollten!

Herrn Professor Dr. P. Magnus spreche ich für die gütige Unterstützung beim Bestimmen der Pilze auch an dieser Stelle verbindlichsten Dank aus!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Zschacke Hermann Georg

Artikel/Article: Beiträge zur Flora Anhaltina. 72-74